

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu; **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 37

Dienstag, den 28. März 1911

47. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 24. März. Das Programm für die Silberhochzeit des Königspaares ist jetzt vorläufig festgesetzt. Danach werden die Festlichkeiten eingeleitet am Freitag den 7. April mit einer Festvorstellung im Interimstheater. Am folgenden Samstag, dem eigentlichen Festtag, findet zunächst im Marmoraal des Residenzschlosses eine kirchliche Feier und daran anschließend Defilécour statt. Im Laufe des Nachmittags wird das Königspaar eine Rundfahrt durch die Stadt machen. Abends 7 Uhr ist im weißen Saal des Residenzschlosses Galatafel und um 9 Uhr Empfang im Marmoraal. Gleichzeitig findet auch im Schloßhof die Serenade statt, welche circa 50 dem Schwäbischen Sängerbund angehörigern Vereinen mit 2000 Sängern dem Königspaar darbringen wollen. Später wird seitens der Stadt auf dem Schloßplatz und auf den die Stadt umgebenden Höhen ein Feuerwerk veranstaltet. — Eine von Professor Habich auf die Silberhochzeit angefertigte Medaille mit dem Doppelbildnis des Königspaares wird der König den Teilnehmern an der Feier der silbernen Hochzeit als Andenken überreichen. Ordensauszeichnungen erfolgen wegen des familiären Charakters des Festes nicht.

— Die Stelle des Stadtvorstands ist nunmehr auf Grund des Beschlusses der Gemeindevorstände zur Bewerbung ausgeschrieben worden. Der feste Jahresgehalt ist auf 17000 Mk. festgesetzt; die für den Stadtvorstand anfallenden Sporteln und Gebühren fließen in die Stadtkasse. Dem Gewählten wird nach Ablauf der 10jährigen Wahlperiode im Fall seiner Nichtwiederwahl oder Nichtwiederbestätigung ein Ruhegehalt nach Maßgabe der Bestimmungen des städt. Pensionsstatus gewährt. Meldungen sind bis spätestens 26. April ds. Js. beim Stadtschultheißenamt einzureichen.

Stuttgart, 22. März. (Versicherung.) Die Versicherungsanstalt Württemberg vereinnahmte im Monat Februar ds. Js. aus Beitragsmarken 472314.88 Mk. gegen 410153.72 Mk. im gleichen Monat des Vorjahres. Im Monat Januar wurden 637292.98 Mk. vereinnahmt (Vorjahr 636539.38 Mk.). Die Rentenzahlungen und Beitragserstattungen der Versicherungsanstalt beliefen sich im Monat Januar ds. Js. auf 549978.52 Mk., davon entfallen 471598 Mk. auf Invalidenrenten, 21962 Mk. auf Krankenrenten, 35045.52 Mk. auf Altersrenten und 21373 Mk. auf Beitrags-erstattungen.

Stuttgart, 25. März. Hans Grade machte heute im ganzen 2 Flüge von je etwa 2 Minuten Dauer. Zuerst fuhr er von der Cannstatter Ecke des Exerzierplatzes bis zum Ende bei Untertürkheim, wo er landete. Dann fuhr er wieder zur Ausgangsstelle zurück. Er bewegte sich beide Mal in einer Höhe von etwa 10 m. Die Landungen erfolgten ganz glatt und sehr elegant.

Stuttgart, 23. März. (Bäckereifachausstellung Stuttgart, im August 1911). Seitens der Regierung ist die nachgesuchte Verleihung von Staatsmedaillen und Genehmigung einer Ausstellungs-Lotterie in sichere Aussicht gestellt worden. Die Wertgewinne zu dieser Lotterie werden ausschließlich von ausstellenden Firmen angekauft.

— Zur Staatslotterie wird dem „Schw. M.“ geschrieben: Die geplante Einführung einer Staatslotterie in Württemberg hat ihren Hauptgrund bekanntlich in der leidigen Tatsache, daß Jahr für Jahr schwere Summen Geldes aus Württemberg in die auswärtigen Staatslotterien wandern und damit den dortigen Staatskassen — zum Schaden unserer eigenen Staatsfinanzen — zu gute kommen. Daß es sich tatsächlich um recht beträchtliche Summen handelt, welche auf diese Weise unserem

Land fortgesetzt entzogen werden, läßt sich ohne weiteres ersehen, wenn man sich die Summen vor Augen hält, die jährlich in den Staatslotterien umgesetzt werden. So beträgt z. B. der Umsatz (d. h. das für die Lose einzuzahlende Spielkapital) bei der preußischen Staatslotterie (bei 348000 Stammlosen) zur Zeit rund 58 Million. Mk., also, da jedes Jahr 2 Lotterien stattfinden, rund 116 Million. Mk. im Jahr, wovon als Reingewinn jährlich etwa 18 Million. Mk. in die preußische Staatskasse bzw. in die Kassen der zu der preußischen Lotteriegemeinschaft gehörigen sonstigen deutschen Staaten fließen (worunter 550000 Mk. nach Elsaß-Lothringen). Angesichts des — trotz des bestehenden Verbots des Losverkaufs — in Württemberg sehr blühenden, von allen Seiten her betriebenen Losverkaufs ist es nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß unserem Lande nicht bloß Tausende, sondern vermutlich einige Millionen Mark jährlich entzogen werden und daß ein etwaiger Beitritt Württembergs zu der preußischen Lotteriegemeinschaft für die württ. Staatskasse einen jährlichen Nettogewinn von gegen 1 Million. Mark wohl mit sich brächte.

Gaisburg-Stuttgart, 24. März. Die Grabarbeiter der Bauunternehmer Gebr. Waß-Bangen machten heute früh auf ihrer Arbeitsstelle in Gaisburg an der Talstraße einen schauerlichen Fund. Als die Arbeiter mit dem Abgraben des einige Meter hohen Terrains beginnen wollten, bemerkten sie, daß über Nacht ein Teil der Erde eingestürzt war. Beim Begräumen dieser Erdmasse fanden sie dann einen 8 Jahre alten Knaben erstickt darunter vor. Wie es scheint, haben mehrere Kinder gestern abend, nachdem die Arbeiter den Arbeitsplatz verlassen hatten, daselbst gespielt, wobei dieser Knabe verschüttet wurde, ohne daß es von seinen Kameraden bemerkt wurde. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet, zumal noch ein weiterer Knabe vermißt werden soll.

Marbach a. N. 24. März. Die Persönlichkeit des im Neckar gefundenen Leichnams wurde jetzt noch ermittelt. Es ist der schon seit vielen Jahren im Hotel Marquardt in Stuttgart angestellte Fremdenführer Gottlieb Trost.

Leonberg, 24. März. Der Landtagsabgeordnete für Leonberg, Landwirt Karl Immendorfer, Mitglied der Fraktion des Bundes der Landwirte und der Konservativen, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Calw, 27. März. Trotz des ungünstigen Wetters nahm der Blumentag gestern einen sehr schönen Verlauf. Schon in den Vormittagsstunden fanden die Nelken und Postkarten so schnellen Absatz, daß um 12 Uhr alles verkauft war. Von Stuttgart waren keine Blumen mehr zu bekommen, und so mußte ein weiterer Verkauf unterbleiben. Im ganzen wurden von 60 Blumenverkäuferinnen 3000 Postkarten und 9000 Nelken verkauft und dafür 1600 Mk. Erlöst. Die Festveranstaltung am Abend ergab 400 Mark.

— Der Nagolder Blumentag nahm einen sehr günstigen Verlauf, trotz der Ungunst des Wetters. Es wurden im Ganzen 7000 Nelken und ca. 1500 Karten verkauft. Der Ertrag des Festabends ist ebenfalls ein großer und der Gesamtertrag rund 2050 Mk.

Neuenbürg, 27. März. Das finanzielle Ergebnis des gestrigen Blumentags dürfte hier nach bisheriger Rechnung 900 Mk. sein. Es wäre noch ein erheblich größeres gewesen, wenn die in Stuttgart frühzeitig bestellten Jubiläumspostkarten mit eingedruckter Marke, nach welchen allgemein große Nachfrage war, nicht ausgeblieben wären. Der Verkauf dieser Postkarten soll nun nachträglich nach Eintreffen erfolgen.

Schömburg, 27. März. Das Ergebnis des gestrigen Blumentags in hiesiger Gemeinde beträgt etwas über 900 Mk.

Tuttlingen, 24. März. Gestern abend zogen zwei junge Männer ein leeres, etwa 150 Liter haltendes, an einer Deichsel angebrachtes Faß hinter sich her und marschierten in flottem Schritt die Bahnhofstraße herein. Es waren der Faßroller Joh. Eckert von Behla bei Donaueschingen und sein Begleiter Otto Ernst Eppler von Neukirch, Amt Triberg, die eine Wette eingingen, das Faß von der Donauquelle bis zur Mündung ins Schwarze Meer und zurück zu ziehen. Die Gesamtlänge der Strecke von Quelle bis Mündung beträgt 2840 Kilometer. Den Unterhalt haben die Reisenden durch den Erlös von Ansichtskarten zu bestreiten, und erhalten, vorausgesetzt, daß sie innerhalb leinviertel Jahren wieder in Donaueschingen eintreffen, je 5000 Mk., zusammen 10000 Mk. Wer der Spender dieser Summe ist, soll, wie einer der Beteiligten mitteilte, Geheimnis sein. Die Wanderer, die am ersten Tag den Weg von Donaueschingen nach Tuttlingen zurücklegten, übernachteten im Gasthaus z. Köpfe und traten heute früh 8 Uhr die Fortsetzung ihrer Reise nach Neukirch-Sigmaringen an.

Nürtingen, 25. März. Oberamtmann Freiherr von Falkenstein wurde heute Samstag vormittag halb 9 Uhr tot aus dem Neckar gezogen.

Gechingen, 23. März. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer heutigen Sitzung die Anstellung eines Zahnarztes für die schulpflichtige Jugend. Die Eltern der Schüler hätten demnach für das erste Kind 1 Mk. 50 Pfg., für jedes weitere 75 Pfennig jährlich zu zahlen. Die Stadt schießt pro Kind und Jahr 1 Mk. zu. Dafür werden die Kinder jährlich zweimal zahnärztlich untersucht und nötigenfalls in Behandlung genommen.

Friedrichshafen, 24. März. Auch die Stadtgemeinde Friedrichshafen hat nunmehr die neue Fernzündung eingeführt, mit Hilfe derer sämtliche Gaslaternen der Stadt automatisch angezündet und ausgelöscht werden. Damit ist auch hier das Schicksal der Laternenanzünder, die neben ihrem sonstigen Gewerbe darin einen anständigen und lohnenden Verdienst fanden, besiegelt.

Friedrichshafen, 25. März. Die amlaufenden Nachrichten über das Verhältnis der Luftschiffbau-Gesellschaft zu ihren Arbeitern haben sich als übertrieben herausgestellt. Der Teil der Arbeiter, der eine Lohnerhöhung gefordert hatte, hat in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung beschlossen, in keine Ausstandsbewegung einzutreten. Insbesondere ist es dem persönlichen Eingreifen des Grafen Zeppelin zu danken, daß die Arbeiterschaft zu dieser Einsicht gekommen ist.

— Seit 1908 und insbesondere während der Oberammergauer Passionsspiele und der Festaufführungen im Prinzregenten-Theater sind die Münchener Hoteliers mit den Preisen für Fremdenzimmer so in die Höhe gegangen, daß zu befürchten ist, München werde in den gleichen Ruf wie Wien und als Fremdenstadt schwer geschädigt werden. Der Münchener Magistrat hat daher, nachdem schon der Verkehrsminister den Landesfremdenverkehrsrat vor einer derartigen Ausbeutung der Fremden gewarnt hatte, beschlossen, sowohl die Hoteliers als auch die zahlreichen Privatfremdenpensionen der gewerblichen Polizeikontrolle zu unterstellen und sie konzessionspflichtig zu machen. Ebenso hat er bestimmt, eine Ortspolizeivorrichtung zu erlassen, die die Hoteliers zwingt, den Zimmerpreis in allen Fremdenzimmern anzuschlagen. Mehr als auf diesem Anschlag verzeichnet ist, ist der Fremde nicht verpflichtet zu zahlen. Die angeschlagenen Preise müssen bei den Behörden bekannt gemacht werden. Uebertretungen werden mit ziemlich empfind-

lichen Geldstrafen geahndet, und außerdem kann der Name des Hoteliers, der diese Vorschrift übertreibt, in öffentlicher Magistratsitzung bekanntgegeben werden.

München, 24. März. Der im vorigen Jahre von der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken ausgegebene Preis von 50 000 Mk. für denjenigen deutschen Flieger, der auf einem in Deutschland erbauten Flugzeug den Weg München-Berlin durch die Luft zurücklegt, ist soeben neu ausgeschrieben worden. Nach den Bewerbungsbedingungen muß der Weg München-Berlin innerhalb 36 Stunden zurückgelegt werden, wobei je eine Zwischenlandung in Nürnberg und Leipzig, und eine dritte an einem vom Flieger zu wählenden Ort gestattet ist. Die Flüge müssen in der Zeit zwischen dem 1. Mai und 30. November 1911 stattfinden.

In Berlin gelangt seit Dienstag durch das Auktionshaus Rudolf Lepke der zweite Teil der berühmten Sammlung des Frhrn. Adalbert v. Lanna in Prag zur Versteigerung. Frhr. v. Lanna war ein hervorragender Kenner und Sammler, so daß die Versteigerung seiner Riesensammlung für alle Interessenten ein Ereignis von größter Bedeutung ist. Fast beispiellos sind die Preise, die dabei erzielt werden. So kam am Donnerstag, wie ein Telegramm aus Berlin meldet, ein flacher Majolikateller von Maestro Benedetto de Siena aus dem 15. Jahrhundert zur Versteigerung, der zu 10 000 Mk. angeboten war. Der Zeller stieg bald auf 30 000 und 40 000 Mk., bis schließlich ein Londoner Kunsthändler mit 41 000 Mk. Sieger blieb. Ein fast beispiellos hoher Betrag wurde später für einen Kristallpokal bezahlt. Es ist italienische Arbeit aus dem 16. Jahrhundert und mit reichem figürlichem Schmuck versehen. Wiederum war es der englische Kunsthändler Durlacher, der mit einem Höchstgebot von 70 000 Mk. den Pokal eroberte. Das Kehlheimer Porträtmedaillon mit dem Bildnis Ludwigs II. von Ungarn erstand der Kunsthändler Rosenbaum aus Frankfurt a. M. für 16 000 Mk., das große Kehlheimer Relief-Doppelbildnis Kaiser Maximilians II. und seiner Gemahlin Maria brachte 7100 Mk. Das Reiterbildnis des Kaisers Maximilian aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts ging für 72 500 Mk. in den Besitz des Kunsthändlers Pick in Wien über. Das Kaiser-Friedrich-Museum kaufte das Relief „Die Kreuzabnahme Christi“ für 30 500 Mk.

Staatssekretär a. D. Deinburg nimmt in einer Broschüre Stellung zu der in letzter Zeit viel erörterten Frage der Zulassung ausländischer Wertpapiere auf dem deutschen Markt. Folgende Sätze der Schrift, die das Motto „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“ trägt, sind bemerkenswert: Der Absatz von Konsols wird durch Zulassung fremder Wertpapiere keineswegs gehindert. Die Konsols besitzen nichts, was sie vor andern guten Papieren auszeichnet. Sie werden sich nur dann über den Stand der andern deutschen Werte erheben, wenn ihnen besondere Qualitäten beigelegt werden, sonst werden sie dem allgemeinen Zinsfuß ebenso folgen wie gute Wechsel und andere einwandfreie Sicherheiten. Der kleine Kapitalist ist der stärkste Abnehmer für die Staatspapiere. Höhere Kosten der Lebenshaltung nötigen ihn, auf höhere Zinsen zu sehen. Er muß daher gleichzeitig fremde Papiere erwerben.

Eine Reihe von bekannten Persönlichkeiten, die den Kreisen der Industrie, des Handels und des Gewerbes angehören, haben, wie bereits kurz gemeldet, den Grund zu einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gelegt, deren Bestimmung es sein soll, den zukünftigen Mitgliedern die Bewertung ihrer brach liegenden Außenstände zu ermöglichen (Diskontoverein e. G. m. b. H. in Stuttgart, Paulinenstr. 17). Die bei der Stuttgarter Genossenschaft beteiligten Namen garantieren, daß die Geschäftsgebarung auf solidester Grundlage beruhen wird. Ein Zusammenschluß der Interessenten unter Führung solcher Persönlichkeiten muß die Entwicklung des Buchforderungskredits auch bei uns bald auf dieselbe Höhe bringen, wie in anderen Ländern und es wird dies um so rascher erfolgen, als seit einiger Zeit die Direktion der Deutschen Bank diesen Geschäftszweig ebenfalls pflegt. Der Diskontoverein soll Kassenstelle für seine Mitglieder sein und daher in durchaus modernem Sinne den Umsatz von Ware in Geld beschleunigen. In der Mitgliedschaft bei dem Verein soll eine Garantie dafür erblickt werden, daß der betreffende Geschäftsmann rationell arbeitet, indem er seine Buchausstände zur raschen Bezahlung seiner Verpflichtungen aus Warenbezügen flüssig macht, worauf der Verein besonderen Wert legt. Die Flüssigkeit der Mittel soll den Mitgliedern des Vereins beim Einkauf die Ausnützung vorteilhafter Kassenkonditionen gestatten und soll sie demnach in die Lage versetzen, der Konkurrenz durch günstigere und größere Einkäufe wirkungsvoll zu begegnen. Es soll dahin kommen, daß die Mitglieder gesuchte Kunden für

die Lieferanten werden und daß die Kundschaft, der Mitglieder sich immer mehr daran gewöhne, das Ziel einzuhalten.

Die deutsche Turnerschaft begeht am 18. Juni d. J. ein eigenartiges Jubiläum, an diesem Tage vor hundert Jahren wurde auf der Hasenheide in Berlin der erste allgemeine Turntag in Deutschland unter Friedrich Ludwig Jahn selber abgehalten, nachdem an derselben Stelle wenige Wochen vorher Jahn den ersten deutschen Turnplatz gegründet hatte. An der historischen Stätte, damals Haide, heute dichtbebaute Stadtteil Berlins, hat man ein Denkmal des Turnvaters errichtet. Es war nur ein kleiner Platz, der Jahn damals zur Verfügung stand, eingefriedigt, mit Geräten und einer Hütte ausgestattet, aber es traf sich dort eine turnfrohe Jugend, zumal Studenten, und auch Erwachsene, Bürger und Offiziere erschienen um Jahn. Welch gewaltige Ausdehnung hat in diesen hundert Jahren das deutsche Turnwesen genommen!

Vor der Abreise nach Venedig und Korfu hatte das Kaiserpaar einen Ausflug nach Kiel unternommen, welcher in der Hauptsache einem Rekonvaleszentenbesuche beim Prinzen Adalbert von Preußen, dem dritten Sohne des Kaiserpaars, und der Teilnahme der Majestäten an dem feierlichen Stapellaufe des neuen Panzerschiffes „Ersatz Hildebrand“ auf der Kaiserlichen Werft galt. Am Donnerstag nachmittag trafen die Majestäten von diesem Ausfluge wieder in Berlin ein, worauf abends, wie schon erwähnt, die Reise nach Korfu angetreten wurde.

Bern, 24. März. Der 1465 Meter lange Rosenbergtunnel, der eine bessere Eisenbahnverbindung von der Schweiz nach dem Bodensee und Südbayern ermöglicht, ist gestern bei St. Gallen durchgeschlagen worden.

Interlaken, 23. März. Die Dependence und ein großer Teil des bekannten Hotels Schöneegg auf dem Beatenberg sind gestern nacht abgebrannt. Der Schaden ist groß. Als Ursache des Brandes nimmt man einen Kamindefekt an.

Auch die Schmuggler eignen sich jetzt die Kunst des Fliegens an. In den Genfer Alpen wurde ein Italiener namens Sneroglio mit gebrochenen und erfrorenen Beinen aufgefunden, nicht weit von ihm lag ein zertrümmerter Aeroplan. Der Schwerverletzte gab an, daß er versucht habe, über den Mont Genis zu fliegen, um Waren von Italien nach der Schweiz zu schmuggeln. Schneestürme wurden ihm verhängnisvoll.

Venedig, 25. März. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise sind um 1/21 Uhr nachmittags hier eingetroffen und auf dem Bahnhof vom Herzog der Abruzzen empfangen worden.

New York, 26. März. Ein großer Fabrikbrand entstand gestern im 7. Stockwerk eines 10stöckigen Hauses, in dem eine Blusen- und Celluloidfabrik betrieben wird, aus unaufgeklärter Ursache und pflanzte sich mit überraschender Schnelligkeit nach den oberen Stockwerken fort. Um 6 Uhr abends waren bereits 53 Leichen auf der Straße zusammengetragen, meist von jungen Mädchen, die durch Hinabspringen auf die Straße den Tod gefunden hatten. Auch in dem Lichtschacht ist eine große Anzahl von Leichen gefunden worden. Mehrere Personen versuchten sich an den über die Straße gehenden elektrischen Leitungsdrähten in Sicherheit zu bringen, stürzten aber ebenfalls auf die Straße, da die Drähte infolge des Gewichts rissen. Aus dem achten Stocke wurden etwa 50 Leichen geborgen, so daß die Gesamtzahl gegen 150 beträgt.

New York, 27. März. Bei dem Fabrikbrand sind wie jetzt festgestellt ist, 154 Personen getötet und über 100 verletzt worden. Von diesen letzteren liegen 12 in kritischem Zustand darnieder. Unter den Getöteten befinden sich ungefähr 125 Mädchen und von diesen sind über 80 Deutsche oder deutscher Abkunft.

New York, 27. März. Nach den neuesten Meldungen brach der Brand in der Blusen- und Celluloidfabrik bei Geschäftsschluß während der Lohnzahlung aus. 800 Mädchen befanden sich im 8., 9. und 10. Stockwerk. Die Mädchen krochen in ihrer Verzweiflung auf die schmalen Fenstervorsprünge und sprangen, als ihre Kleider Feuer fingen, auf die Straße hinab. Ueber 100 Leichen lagen in langer Reihe längs der Straße. Die Ursache des Brandes ist wahrscheinlich Kurzschluß. An der Rückseite des Gebäudes legte man Leitern an, die über den engen Lichthof nach den Fenstern der Fabrik führten. Dadurch wurde die Rettung von etwa 60 Mädchen ermöglicht.

Zur Höhe.

Erzählung von Elisabeth Vorchart.

(Fort.) (Nachdruck verboten.)
Wenn es auch nicht erkenntlich war, ob Gefühle, die für das Leben aushalten mußten, die beiden beherrschten, so hegte Ilsa doch die leise Hoffnung,

daß Helene in der Liebe zu ihrem Bruder den Schmerz um den verlorenen Geliebten begraben und an seiner Seite ein neues Leben beginnen möge.

Sogleich bei einem der ersten Male, als sie von ihrer in der Schweiz zusammen verlebten Zeit sprach, war natürlich auch Bardinis erwähnt worden. Helene fragte nach allem, und es wurde Ilsa schwer, einen annehmbaren Grund für seine Abreise zu finden. Dabei war Helene auch wieder auf die Freundschaft zwischen ihm und ihrem verstorbenen Bräutigam gekommen und hatte das Bildchen hervorgeholt, das sie unter den von ihrem Bräutigam hinterlassenen Sachen gefunden hatte. Es war ein ausgezeichnet gelungenes Miniatur-Selbstporträt.

Ilsa hatte es lange und innig angesehen, und ein geheimer Wunsch, den sie aber mit keinem äußeren Zeichen noch Wort verriet, war in ihr aufgestiegen.

Um so erschrockener war sie, als Helene es ihr sanft in die Hand drückte und sie bat, es als Andenken von sich zu behalten.

Ilsa wehrte ab, aber Helene bat — sie wußte nicht, was sie sonst besäße, das für sie, Ilsa, Wert haben könnte, und es wäre doch eine Erinnerung an eine schöne Zeit.

Ilsa sah forschend in Helenes Gesicht. Nein — die war harmlos und ahnungslos.

Da nahm sie das Bild und trug es heim in ihr Stübchen als ihren köstlichsten Schatz.

So lange Ilsa auch schon in Berlin war, so hatte sie sich bisher noch nicht entschließen können, Frau Arnold zu besuchen. Nicht, daß sie über der neuen Freundschaft die alte vergessen hatte, aber eine gewisse innerliche Scheu ließ sie den Besuch immer wieder verschieben. Sie gestand sich den Grund auch gern ein. Er wurzelte in Frau Arnolds Interesse für Bruchhausen. Gewiß hatte sie ihr wieder allerhand von ihm zu erzählen, und es war ihrer zartfühlenden Natur mehr als peinlich, immer wieder daran erinnert zu werden.

Nun konnte sie den Besuch aber nicht länger hinauschieben, wenn sie die an sich gute Frau nicht ernstlich betrüben und erzürnen wollte. So machte sie sich eines Nachmittags auf den Weg mit dem Vornehmen, durch Erzählungen von ihrer Reise jede Möglichkeit einer Erwähnung der alten Geschichten abzuschneiden.

Frau Arnold empfing ihre junge „Kollegin“ mit allen Zeichen der Wiedersehensfreude.

„Na, endlich, Kindchen — Sie haben aber lange gebummelt, das muß man sagen. Fürs erste lasse ich Sie so bald nicht fort. Sie müssen mir viel von meiner lieben Schweiz erzählen.“

Und Ilsa begann zu erzählen. Mit wahrhaft feuriger Beredsamkeit schilderte sie die Eindrücke, die sie in der Schweiz empfangen hatte. Dabei glühten ihre Wangen vor Eifer.

„Sie haben sich in der Tat sehr erholt,“ erwiderte Frau Arnold nach einem prüfenden Blick auf ihr frisches Gesicht, „ja, ja, wenn man doch auch einmal wieder dort hinaus könnte! Aber sagen Sie, Kleines, haben Sie denn keine interessanten Reisebekanntschaften gemacht, so etwas, was Sie für Ihren Roman verwenden könnten?“

Ilsazuckte bei dieser Frage unmerklich zusammen. „O doch! beeilte sie sich zu antworten, „es waren viele liebe Menschen dort.“

Sie fing von den Belgiern, Doctor Kielings und den beiden Lehrerinnen zu erzählen an, auch für Helene Brandis hatte sie warme Worte. Nur Bardinis tat sie mit keiner Silbe Erwähnung.

„Nun sehen Sie, Ilsa, das wird Ihnen Stoff in Menge geben. Geschrieben haben Sie mir natürlich nichts davon, immer nur eine Ansichtskarte mit wenigen Zeilen.“

Ilsa lachte. „Seien Sie mir nicht böse, aber auf Reisen kann ich keine Briefe schreiben, wirklich nicht.“

„Aber empfangen doch?“

„Und wie gern!“

„Was haben Sie denn zu meiner letzten Nachricht von Bruchhausen gesagt? — Haarsträubend, nicht war?“

Ilsa erschrak. War all ihre Mühe und Anstrengung, das peinliche Thema zu umgehen, vergebens gewesen?

„Verzeihen Sie — ich habe nicht darüber nachgedacht — die Sache interessiert mich so wenig,“ entgegnete sie.

„Wenig?“ Frau Arnold fuhr gekränkt auf. „Sie, eine Schriftstellerin? Reden Sie mir doch das nicht vor. Ich weiß ja, wie Sie über dergleichen denken, Sie Tugendstolze, na — aber interessant bleibt es doch immerhin. Ich leugne mein Interesse durchaus nicht ab, im Gegenteil, es ist noch gewachsen, nachdem ich den Namen von Carlottas Liebhaber erfahren habe.“

„Carlottas?“ fragte Ilsa. Der Name kam ihr so bekannt vor, als hätte sie ihn schon irgendwo einmal nennen hören. Daß Bruchhausens Braut

Carlotta hieß, hatte sie bisher nicht gewußt; es war ihr auch herzlich gleichgültig gewesen.

„Ja,“ bestätigte Frau Arnold, „sie heißt Carlotta und er Vittorio Bardini.“

„Wie? — Wie?“

Es war Isa als wenn alles Blut ihr plötzlich aus dem Körper wich, als wenn er eiskalt und todesstarr würde. Aber — sie hatte sich wohl verhört — oder es gab verschiedene dieses Namens.

„Vittorio Bardini, Kindchen,“ wiederholte Frau Arnold, ohne die Veränderung in Isas Gesicht, das dem Licht abgekehrt war, zu bemerken, „er ist ein berufloser Künstler, Maler oder so etwas, der sich in der Welt herumtreibt.“

„So?“ machte Isa mechanisch.

Frau Arnold nahm dieses kurze Zwischenwort für erwachtes Interesse und berichtete weiter.

„Ich schrieb Ihnen ja, daß er nach Mailand abgereist war. Das Mädchen hat es nun wohl ohne ihn nicht aushalten können. Kein Wunder übrigens, wenn man den Mann kennt — Erinnern Sie sich seiner noch? Damals, im Tiergarten vor Ihrer Abreise war es, als wir ihn sahen. — Na, kurz und gut, sie ist ihm vor ungefähr vierzehn Tagen bis drei Wochen nachgereist und nun werden sie wohl in Mailand zusammen sein.“

Isa sah noch immer wie versteinert. Alles Leben schien aus ihr gewichen zu sein.

„Nun, was sagen Sie dazu?“ fragte Frau Arnold.

Da raffte Isa ihre letzte Kraft zusammen und sprang auf. „Es — ist — traurig,“ murmelte sie halb unverständlich, nur um etwas zu erwidern und fügte dann fest hinzu, daß es Zeit für sie sei, nach Hause zu gehen.

„Aber warum denn so eilig, Kleines? Sie hatten mir doch ein Plauderstündchen versprochen.“

„Das ist bereits um und — ich habe noch andere Besuche — zu machen.“

„Die dürfen Sie sich nicht vornehmen, wenn Sie zu mir kommen.“

Isa litt Folterqualen und mußte ihre ganze Selbstbeherrschung aufbieten, um sich und ihre innere Unruhe nicht zu verraten und um sich endlich freizumachen.

Erst als die Entreetür hinter ihr ins Schloß gefallen war und sie nun endlich auf der Treppe stand, atmete sie wie erlöst auf. Gleich darauf freilich überwältigte sie das andere. Die hohe Anspannung ihrer Nerven ließ nach, vor ihren Augen tanzten dunkle Flecken und wankend griff sie nach dem Treppengeländer. So stand sie einige Minuten — ein schwaches, verzagendes bitter enttäuschtes Weib. Aber die Kraft ihres Stolzes überwand auch diese Schwachheit. Sie raffte sich empor und verließ das Haus, das ihr so Furchtbares offenbart hatte. Geradewegs nach Hause zu gehen, vermochte sie noch nicht. Erst mußte sie die Stürme und Gewalten in sich zur Ruhe bringen, erst klar mit sich selbst werden, ehe sie der Mutter die Kunde brachte.

So rannte sie plan- und ziellos im Tiergarten umher und bemühte sich vergebens, das schier Unfassbare zu fassen.

Daß Bardini als Liebhaber eines anderen Mädchens es gewagt hatte, ihr seine Liebe zu zeigen, das schmetterte sie nieder, das demütigte und erniedrigte sie vor sich selbst. Die Hoffnung daß ein Irrtum obwalten könne, daß es ein anderer und nicht der Bardini war, dem sie ihr Herz geschenkt hatte, mußte sie nach kurzer Ueberlegung begraben. Alles sprach für die Wahrheit: der berufslose Künstler, der in der Welt herumreiste — seine Vaterstadt Mailand — seine Reise dorthin durch die Schweiz — die Zeit derselben. Dann, sein seltsames Wesen, als Helene Brandis Carlotta erwähnte — seine plötzliche Abreise — sein Schweigen — —

Und wenn dieses alles Täuschung sein konnte, — eines erstickte jeglichen Zweifel. Das war die Erinnerung an ihr erstes Begegnen im Tiergarten als Frau Arnold ihn ihr gezeigt hatte, wie er, den Reisekoffer in der Hand, bereit war, in die elektrische Bahn zu steigen. Sie hatte ihn damals nicht deutlich genug gesehen, um ihn beim erstenmale auf dem Dampfer des Bierwaldstätter Sees wiederzuerkennen, aber er war ihr bekannt vorgekommen. War sie über dieses Faktum damals auch ahnungslos hinweggegangen, so wurde es ihr jetzt zum schlagenden Beweis. Ein Irrtum blieb ausgeschlossen, er war es, und wenn sich auch alles in ihr gegen diesen Glauben auflehnte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes

(Unbestellte Waren.) Es kommt häufiger als lieb vor, daß man unbestellte Warensendungen ins Haus bekommt. Wie man sich in solchen Fällen entsprechend zu verhalten hat, lehrt eine Gerichtsentscheidung des Frankfurter Amtsgerichts. Eine Firma hatte einem Frankfurter Kaufmann eine nicht bestellte Flasche Tinte zugesandt, die fünf Mark kosten sollte. Auf Reklamationschreiben der Firma wurde ihr entgegnet, daß die Ware hier zur Verfügung stehe. Später teilte man der Firma mit, wenn sie die Tinte nicht innerhalb eines gewissen Zeitraums abhole, werde sie weggeschüttet. Es erfolgte keine Abholung und der Kaufmann goß nach Ablauf der Frist in Gegenwart von Zeugen die Tinte fort. Nun forderte die Firma ihr Geld und da sich der Kaufmann zu keiner Zahlung verstand, wurde er verklagt. Das Gericht wies die Klage der Firma auf Zahlung der fünf Mark ab, weil es sich um unbestellte Ware handelte, die der Kaufmann nicht benutzt habe.

Bekanntmachung

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche vom Bezirkskommando Calw kontrolliert werden.

In den letzten Tagen des Monats März erhalten sämtliche in dem Oberamt Neuenbürg wohnenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes für das Mobilmachungsjahr 1911/12 ihre Mobilmachungsbestimmung in Form einer gelben Kriegsbeorderung oder weißen Passnotiz.

Die Ausgabe erfolgt:

a) für die in Neuenbürg wohnenden Mannschaften auf dem Meldeamt am 28. 30. März d. J. vormittags 8 bis 1 Uhr und von 1/3 bis 7 Uhr nachmittags.

b) für die in den übrigen Ortschaften wohnenden Mannschaften auf dem Stadt- oder Schultheißenamt in der Zeit vom 27. bis 30. März d. J.

Jeder Mann ist verpflichtet, seine Kriegsbeorderung oder Passnotiz abzuholen. Wer an der Abholung verhindert ist, kann dieselbe durch eine andere erwachsene Person abholen lassen.

Der Militär-, bezw. Ersatzreservepaß ist mitzubringen.

Nichtabholung der Kriegsbeorderung oder Passnotiz wird mit Arrest bestraft.

Wer bis zum 31. März d. J. einschließlich eine gelbe Kriegsbeorderung oder weiße Passnotiz nicht erhalten hat, hat hiervon dem Bezirkskommando schriftlich oder mündlich sofort Meldung zu erstatten, unter Einreichung des Militär-, bezw. Ersatzreserve-Passes.

Der Verlust einer Kriegsbeorderung oder Passnotiz ist dem Bezirkskommando umgehend zu melden.

Die für das Mobilmachungsjahr 1911/12 ungültigen roten Kriegsbeorderungen, pp. welche die Mannschaften in Händen haben, werden von den Mannschaften der Reserve, Landwehr I. Aufgebots und Ersatzreserve aller Waffengattungen gelegentlich der Frühjahrskontrollversammlungen eingezogen.

Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots aller Waffengattungen einschließlich derjenigen Mannschaften, welche im Jahre 1911 das 39. Lebensjahr vollenden, haben ihre ungültigen Kriegsbeorderungen pp. in der Zeit vom 1.—7. April ds. Js., entweder persönlich oder durch die Post dem Bezirkskommando einzusenden.

Wenn die Uebersendung durch die Post erfolgt, so ist (um Strafpporto zu vermeiden) ein offener Briefumschlag mit dem Vermerk „Heeresache“ oder „Militaria“ zu verwenden. (Gleiches Verfahren wie bei sonstigen Meldungen.) Zum Beurlaubtenstand im obigen Sinne gehören:

1. Sämtliche Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr- und Seewehr I. und II. Aufgebots, welche in den Jahren 1893 bis 1910 beim Militär eingetreten sind, mit Ausnahme derjenigen, welche bereits 39 Jahre alt sind oder im Jahre 1911 das 39. Jahr vollenden.

2. Sämtliche zur Disposition der Truppenteile bezw., der Ersatzbehörden beurlaubten Mannschaften.

3. Die in den Jahren 1873 bis 1890 geborenen Ersatzreservisten, welche geübt haben.

4. Die in den Jahren 1879 bis 1890 geborenen Ersatzreservisten, welche nicht geübt haben.

Calw, den 16. März 1911.

Kgl. Bezirkskommando.

Zufolge obiger Bekanntmachung werden die Reservisten, Landwehrmänner I. und II. Aufgebots, sowie sämtliche Ersatzreservisten aufgefordert, ihre Kriegsbeorderungen und Passnotizen von heute bis spätestens kommenden

Donnerstag, den 30. März 1911

auf der Polizeiwache abzuholen.

Auf die obigen Strafbestimmungen wird besonders aufmerksam gemacht.

Wildbad, 24. März 1911.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Gratis lohnende Kataloge über Kinder-Wagen, Kinder-Stühle und einschläg. Art. I. Fabrikat. Konkurrenzlos. Umsatzpreise. G. Mayer, Kgl. Hofl., Stuttgart.



Farben

trocken und in Öl streichfertig.

Lacke aller Art, Terpentinöl, Leinöl und Firnis, Carbolineum :: Salzsäure, Spir. Bodenlack, Fritz's Bodenlack, Viktoria-Bodenöl, Ideal-Bodenöl, Linoleumwiche, Parquetwachs, Terpentinöl, Stahlspähne, Rapid Putzpulver à 10 und 20 Pfg.

Laugenstein

Brillt. Möbelpolitur zum Selbstaupolieren der Möbel, Artikel zur Wäsche, Persil und Bleichsoda etc., Artikel zum Putzen, zur Desinfektion, Fensterleder, Schwämme :: Seifen, Cremefarben, Messerputzschmirgel, kaufen Sie am besten und billigsten in der Drogerie

H. Grundner

vorm. Anton Heinen.

Bekanntmachung.

Die sämtlichen Militärpflichtigen, welche an der heurigen Musterung teilnahmen, haben am

Mittwoch, den 29. März, nachm. 6 Uhr auf der **Polizeiwache** hier zur Empfangnahme ihrer **Losungsscheine** zu erscheinen. Nichterscheinenden wird der Losungsschein gegen eine Ganggebühr von 20 Pfg. zugestellt.

Wildbad, den 27. März 1911.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Aufforderung

zur **Anmeldung d. Schuldzinsen, Renten u. Lasten.**

Nach Art. 9 I des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903 sind bei der Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem **Stand vom 1. April ds. Js.** nachgewiesenermaßen zu entrichtenden **Schuldzinsen und Renten**, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlichrechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden Lasten, soweit die Schuldzinsen etc. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen haften (Art 8 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, welche nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nur diejenigen Einkommensteuerpflichtigen, **welche keine Steuererklärung abgeben**, aufgefordert, in der Zeit

vom 1. bis spätestens 8. April d. Js.

die abzugsfähigen Schuldzinsen, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, **anzumelden**. Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß die **Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schuldzinsen etc. bereits im vorigen Jahr angemeldet worden sind.**

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, welches den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathaus, Zimmer Nr. 2) unentgeltlich abgegeben wird.

Wildbad, den 20. März 1911.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.
Schmid.

Salon (Mahagoni)

bestehend aus: 1 Sofa, 4 Fauteuilles, 1 Truceau, 1 Brunnenschrank, 1 Bier-, 1 Damenschreib-, 1 Sofa-Tisch, Teppich, Blüschportieren preiswert zu verkaufen.

Calwerstr. 139 in Pforzheim
Telefon 114.

Für die **Frühjahrs-Saison** sind neu eingetroffen **Paletots, Jacken** in schwarz und farbig.
 in allen Grössen und Preislagen von Mk. 5.— bis Mk. 50.—, bei
König-Karl-Str. 96. H. Schanz, Damen- u. Kinderkonfektion.

Statt besonderer Anzeige!

Codes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten teilen wir hiedurch mit, daß unser I. Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Friedrich Comberger

heute mittag 1/2 1 Uhr im Alter von nahezu 84 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Robert Kieser und Frau

Helene, geb. Comberger.

Wildbad, 27. März 1911.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 4 Uhr.

Gut erhaltener, fast neuer
Salon, Plüschgarnitur, 4 Hautweils, 2 Sessel, Salonschrank, Trumeaux, Bilder, Teppich etc. billig gegen baar zu verkaufen. Offerten befördert die Exped. der „Haus- und Grundbesitzer-Zeitung, Weber, Pforzheim, Postl. Karl-Friedr. Straße 36.

Bin bis einschliesslich 1. April
verreist!

Dr. med. E. Riecker

Spezialarzt für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden

Pforzheim, Bahnhofstrasse 4.

Bilz Nährsalz
 Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. Sanitätsrat Dr. Ullersberger schreibt: „Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in flotter Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalzgenuss unerlässlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80, Probepack M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklärer Prospekt frei.“



Empfehle zu bekannt billigen Preisen

Taschenuhren von einfach bis feinsten Qualität.

Wand-, Tisch-, Haus-, Wecker- u. Küchenuhren in allen Formen u. Holzarten.

Regulateure mit Schlagwerk von Mk. 5 an.

Gold und Silberwaren,

Eheringe, Bestecke und optische Waren

Reparaturen. — Solide Arbeit.

Louis Löffler, Calmbach

Uhrmacher.



Kostenvorausanschlag gratis.
 Reparaturen billigst.
Markisen in jeder Ausführung **Gartenzelle**
 Fert. Veranda-Vorhänge nach Maass liefert direkt zu Fabrikpreisen
 Markisenfabrik
 Ferd. W. Gehring jun., Stuttgart
 Sophienstr. 26. Tel. Nr. 5161.

Militärverein Wildbad
 „Königin Charlotte.“
Singstunde
 am
 Mittwoch den 29. März
 abends 8 Uhr im Lokal.
 Vollzähliges Erscheinen notwendig.
 Der Vorstand.



Der Skarabend

war wieder außerordentlich gemütlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den **Wybert-Tabletten**, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mk. und hält lange vor. Niederlage in Wildbad bei: Hofapotheke **Dr. Wegger.**

Fussball-Verein Wildbad.

Mitgl. d. Verbands südd. Fussballvereine



Am nächsten

Samstag, den 1. April
 abends 8 Uhr

findet im **Schwarzwaldhotel** hier ein

öffentlicher Vortrag

über

„Volkstümliche Körperpflege und Sport“

(Referent Herr Karl Talmon-Pforzheim)

statt, wozu Jedermann, insbesondere aber unsere aktiven und passiven Mitglieder, Freunde und Gönner des Rasensports, sowie die titl. Vereine freundl. eingeladen sind.

— Eintritt für Jedermann frei. —

Der Vorstand.

C. Aberle, senr. Inhaber E. Blumenthal.

empfiehlt

Waffen, Munition, Jagdgeräte, Touristenartikel, Sportartikel.

Preislisten stehen zu Diensten. — Reparaturen werden angenommen.

Konfirmanden-Verzeichnisse

sind à 10 Bfg. zu haben bei **A. Wildbrett**

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lub, Schuhmacher-Meister

Hauptstraße 117

empfiehlt sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter **Schuhe** und **Stiefel** jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Zurnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe**, mit und ohne **Filzfutter**. — Preise billigst. — Sofortige Anfertigung nach Maß. — **Reparaturen** rasch und billig.

Linoleum

in Druck, Mottled, Jaspé, Granit, Inlaid.

Linoleumläufer, Linoleum-Vorlagen.

Läuferstoffe u. Rollenware für Zimmerbelag
Cocoy, Jute, Wolle, Tapertry, Boucle Velour und Velvet etc.

— **Tischunterlagen,** —
Tischdecken, Portieren.

Cocos-Matten - Mottled Vorlagen
 (Wolle - beste Waschtischvorlage.)

Ausserdem liegen ständig **ca. 100 Muster von Teppichen** für Zimmerbelag und **Treppenhäuser** von zwei der grössten Teppichwerke bei mir auf und sind alle diese Dessins in den **gangbarsten Breiten** in jedem **Quantum** innerhalb **10 Tagen** zu haben zu **billigsten Preisen.**

PH. BOSCH.